

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	103 (1989)
Heft:	2
 Artikel:	Das alt-neue Wappen von Ungarn
Autor:	Bertényi, Iván
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-745830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das alt-neue Wappen von Ungarn

IVÁN BERTÉNYI

Ungarn ist zu seinem historischen Wappen zurückgekehrt. Am 3. Juli 1990 hat das ungarische Parlament die Verfassung modifiziert. Seitdem repräsentiert Ungarn das bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges verwendete Wappen an Stelle des 1957 vom Kádár-Regime entworfenen, mit einem fünfzackigen Stern verzierten Staatswappens. Nun ist das ungarische Staatswappen wieder so gestaltet, wie das sogenannte alte Kleinwappen, ohne die Wappen der Nebenprovinzen und Länder der Ungarischen Heiligen Krone, mit denen es früher umrahmt war. Es besteht aus einem gespaltenen Schild, rechts von Rot und Silber siebenmal geteilt, links im roten Feld, auf dem goldgekrönten mittleren Teil des grünen Dreiberges ein silbernes Doppelkreuz. Auf dem Schild liegt die ungarische königliche Krone, die «Heilige Krone von Ungarn».

Das alt-neue Wappen blickt auf eine 750jährige heraldische Tradition zurück. Das Doppelkreuz erscheint zum ersten Mal auf Münzen und Stempeln von König Béla III. (1172–1196); darunter kommt schon im 13. Jahrhundert, den naturalistischen Traditionen der ungarischen Heraldik entsprechend, ein Postament, dann ein gotischer Kleebogen, der später als Dreiberg dargestellt wurde. Ebenfalls seit dem 13. Jahrhundert kommt, zuerst seltener, dann öfter, am Fuss des Kreuzes die offene Laubkrone vor.

Das mehrmals geteilte Feld, das sich als mit Rot und Silber siebenmal geteiltes Feld erst im 19. Jahrhundert stabilisiert hatte, erscheint das erste Mal auf der Goldenen Bulle von König Imre (1196–1204). Die beiden Schildhälften kommen eine Zeitlang auf getrennten Schilden vor; aber seit dem 15. Jahrhundert erscheinen sie vereinigt in einem Schild. Nach 1526, gemäss einer während der Regierung der Habs-

burger verbreiteten Auffassung, betrachtet man das mehrmals geteilte Feld und das auf dem gekrönten Dreiberg stehende Doppelkreuz als das Kleinwappen von Ungarn.

Die symbolische Deutung der einzelnen Figuren des Wappens hat sich in der Vergangenheit mehrmals geändert. Nach Meinung der Heraldiker wählte König Imre die mehrmals geteilte Schildhälfte als das ungarische Gegenstück der Pfähle auf den Schilden der aragonischen Ritter, die mit seiner Frau Konstantine an seinen Hof kamen. Später symbolisierten sie das Geschlecht der Arpadien. Dann, vom Anfang des 16. Jahrhunderts, wurden die vier silbernen Balken beziehungsweise Streifen als die vier bedeutenden Flüsse des Landes (Donau, Theiss, Drau, Save) interpretiert.

Mit dem Doppelkreuz wollte Béla III. vermutlich ausdrücken, dass er dieselben Rechte habe wie die anderen, ähnliche Insignien besitzenden Herrscher.

Im 13. Jahrhundert trat die religiöse Symbolik des Doppelkreuzes in den Vordergrund. Und später versinnbildlichte es das christliche ungarische Königtum, die Herrschaft über Ungarn. Auch die an den Fuss des Doppelkreuzes gelegte offene Laubkrone wies ebenso auf das Königtum hin.

Seit dem 17. Jahrhundert, vielleicht als Gegenstück der die andere Schildhälfte als Flüsse interpretierenden Auffassung, betrachtete man den Dreiberg als die drei grossen Gebirge Ungarns (Tátra, Mátra, Fátra). Aber zeitweilig und stellenweise lebten auch andere Interpretationen weiter.

Einzelne ungarische Herrscher fügten das ungarische Wappen mit ihren eigenen Familienemblemen zusammen, auch mit den Wappen ihrer anderen Provinzen. Diese Variationen erwiesen sich aber als

provisorisch, und mit der Veränderung der politischen Verhältnisse sind sie aus dem ungarischen Wappen verschwunden.

Zur Zeit der Habsburger Könige wurde es gebräuchlich, das ungarische Wappen mit den Wappen derjenigen Provinzen zu ergänzen, die unter der Herrschaft der ungarischen Könige standen, beziehungsweise auf die Anspruch erhoben wurde. Diese Wappen jener Gebiete waren meistens auf den kleinen Schilden zu sehen, welche die königlichen Siegel umrahmten. Ausser diesem sogenannten grossen Wappen gestaltete sich auch ein sogenanntes Mittelwappen, wo sich neben dem Ungarn symbolisierenden Kleinwappen nur die Wappen der zur ungarischen Krone gehörenden Soziusländer und Nebenprovinzen befanden. Anlässlich der letzten, 1915 durchgeführten Regelung des Mittelwappens standen die Wappen von Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Siebenbürgen, Bosnien und Herzegowina und der Stadt Fiume auf dem Grundschild des Mittelwappens, im Herzschild das ungarische Kleinwappen.

Das Friedensdiktat von 1920 hatte nicht nur die Soziusländer und Nebenprovinzen, sondern auch einzelne grosse Gebiete des Mutterlandes an die benachbarten Länder angeschlossen. Deshalb wäre eine Rückkehr zum ungarischen Mittelwappen ein Anachronismus gewesen.

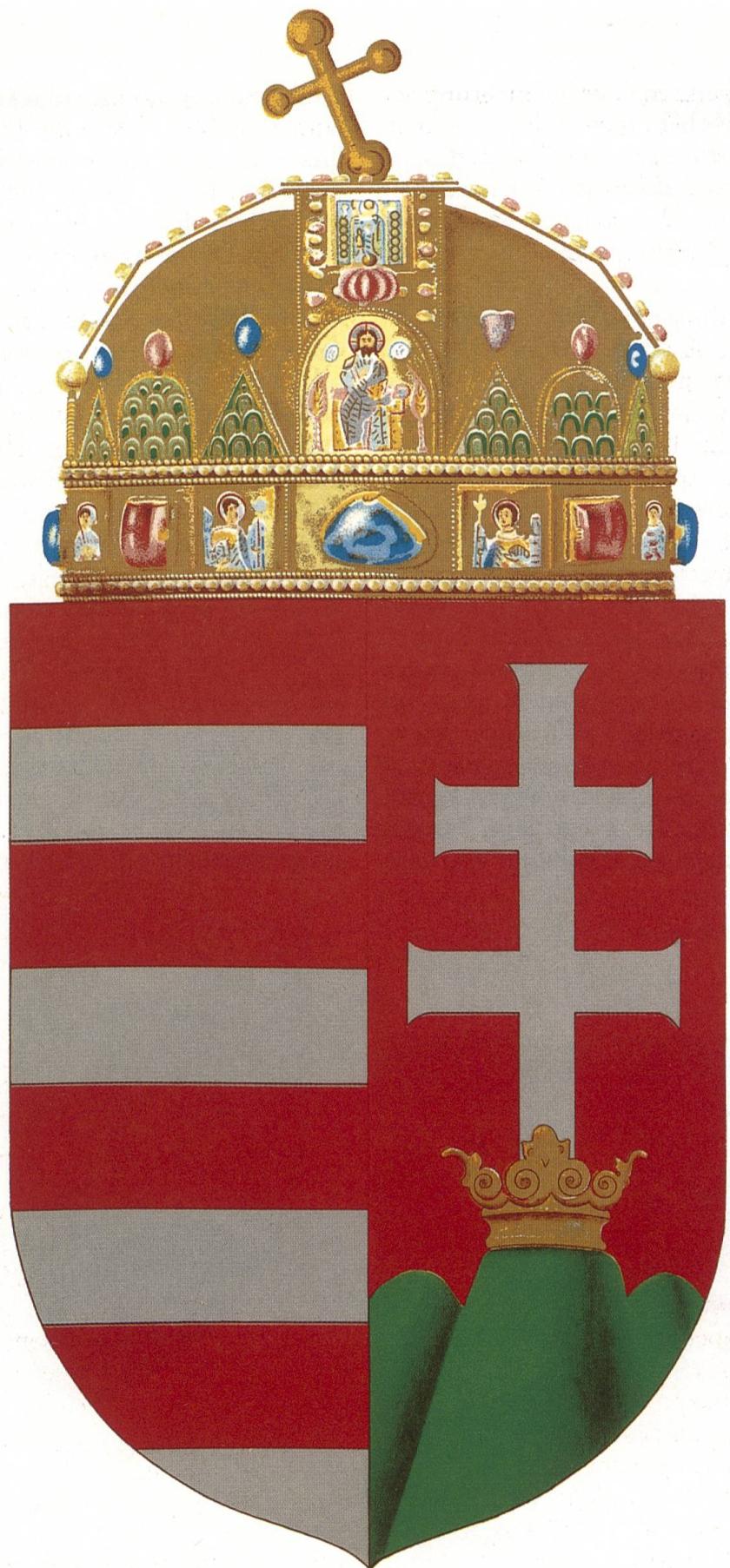
In den politischen und fachlichen Diskussionen über die Wiederherstellung des alten Wappens ist das Problem in den Vordergrund getreten, ob das Wappen mit der Heiligen Krone oder ohne sie wiederhergestellt werden sollte. Die Anhänger des kleinen Wappens ohne Krone bezogen sich darauf, dass nach der Entthronung des Hauses Habsburg 1849 die Krone auf dem Staatswappen von der ungarischen revolutionären Regierung nicht mehr verwendet wurde. Gleichfalls wurde das kleine Wappen ohne Krone von der Ungarischen Volksrepublik in den Jahren 1918–19 und von der Ungarischen Republik zwischen 1946–49 verwendet. Ihrer Meinung nach ist die Krone ein Symbol des Königtums,

und als solches könne sie auf dem Wappen einer Republik nicht vorkommen. Ausserdem nahm auch die politische und heraldische Geschichte der jüngsten Vergangenheit für das Wappen ohne Krone, das sogenannte Kossuth-Wappen (genannt nach dem Führer des Freiheitskampfes 1848–1849) eine klare Stellung ein. Die Aufständischen der antikommunistischen Revolution von 1956 kehrten nämlich zu diesem Wappen zurück, statt des zwischen 1949–1956 verwendeten scheußlichen Wappens, das sie damals aus der Mitte der Fahnen ausgeschnitten hatten.

Dem gegenüber muss man aber wissen, dass die Ungarische Heilige Krone über dem Schild des ungarischen Staatswappens nicht nur eine heraldische, sogenannte Rangkrone, sondern zugleich auch das Symbol des ungarischen Staatswesens ist. Bis zum 14. Jahrhundert gestaltete sich eine eigenartige Staatsauffassung in Ungarn aus, die das Land nicht als den Besitz des Königs, sondern als den der Ungarischen Krone betrachtete. Diese Auffassung knüpfte sich konkret an die Heilige Krone, also zum symbolischen Objekt an.

Demgemäß wird die Krone nur vom König getragen; aber ausser ihm sind die Mitglieder der Heiligen Krone die an der politischen Macht Beteiligten, die Aristokraten, die hohe Geistlichkeit und die Adligen und später auch die Bürger der königlichen Städte gemeint. Durch die Aufhebung der Leibeigenschaft, 1848, demokratisierte sich die Idee der Heiligen Krone, denn von nun an wurden die entrechten Leibeigenen als Mitglieder der Heiligen Krone aufgenommen. Deshalb können wir heute erklären, die Verwendung der Heiligen Krone auf dem Staatswappen steht in Übereinstimmung mit der vollkommenen Demokratie.

Die Heilige Krone könnte über dem Schild des ungarischen Staatswappens, als Symbol des Staatswesens, auch in dem Falle stehen, wenn andere Republiken über ihrem Staatswappen keine Krone hätten. Aber sie stehen dort! Es ist wahr, meistens sieht man Kronen vor allem über



Wappen der Ungarischen Republik: Gespalten, vorn von Rot und Silber siebenmal geteilt, hinten in Rot auf einem grünen Dreiberg aus einer goldenen Laubkrone emporkommend ein silbernes Patriarchenkreuz (Doppelkreuz), auf dem Schild die Stephanskrone.

den Staatswappen der europäischen Königreiche, aber nicht ausschliesslich. San Marino ist die älteste Republik unseres Kontinents, und doch ist die Krone über dem Schild zu sehen, genau so wie bei Andorra, das ein Wappen mit einer Krone führt.

Inzwischen war eine Wendung eingetreten, denn selbst Lajos Kossuth, während seiner Emigration nach der Niederschlagung der Revolution, hatte wieder das Wappen mit der Krone verwendet. Ausser diesen Argumenten, als ein Ergebnis der wirksamen Pressetätigkeit der Heraldiker, fiel entscheidend das Bewusstsein ins Gewicht, dass gegenüber dem Gebrauch des Wappens mit der Krone während vieler Jahrhunderte das kleine Wappen ohne Krone nur provisorisch, während einiger Jahre verwendet wurde. Zudem ist es ein gefühlsmässig schlechtes politisches Omen, dass nach der Einführung des sogenannten Kossuth-Wappens immer schwere Erprobungszeiten für das Ungartum kamen. Nach 1849 folgte der Revolution und dem

Freiheitskampf die neoabsolutistische Tyrannei; im Jahre 1919 die Herrschaft der linksextremen kommunistischen Partei unter Béla Kun, im Jahre 1949 die Willkür von Rákosi und seiner stalinistischen Regierung. Dann, nach 1965, nach Niederschlagung des Volksaufstandes folgte die blutige Retorsion des Kádár-Regimes gegen die Teilnehmer des Freiheitskampfes.

Dies alles soll dazu beigetragen haben, dass das Parlament durch seine Entscheidung, dem Vorschlag der Heraldiker folgend, das historische Kleinwappen als Wappen der Ungarischen Republik angenommen hat.

¹ *Magyar Közlöny* Budapest, den 11. Juli 1990 / Nr. 66 / p. 1381 / 1990: XLIV.

² *Bertényi Iván: Kis magyar címertan.* Gondolat. Budapest, 1983 / 66-90 p.

Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Iván Bertényi
Gáal József utca 24
H-1122 Budapest-XII